

reich bebilderten Berichte wurden wieder im Gletschermarkenarchiv des Österreichischen Alpenvereins hinterlegt.

Im folgenden sind rechts und links im orographischen Sinne zu verstehen. R = Rückgang, V = Vorstoß. Die eingeklammerten Ziffern bei den Meßwerten bedeuten die Zahl der Marken, aus denen die Mittelwerte gewonnen wurden. Alle Maßangaben in Metern.

DIE GLETSCHER DER ÖSTERREICHISCHEN ALPEN 1974/75

Gebirgsgruppe	Zahl der gemessenen Gletscher	Rückgang oder stationäres Verhalten	Vorstoß
Hochkönig	1	—	1
Dachstein Ost	1	1	—
Dachstein West	2	—	2
Silvretta	9	6	3
Kaunertal—Pitztal	7	2	5
Rofental	5	4	1
übriges Venter- und Gurgler Tal	10	5	5
Stubai Alpen	15	6	9
Zillertaler Alpen	4	—	4
Venedigergruppe	10	6	4
Stubachtal	5	2	3
Glocknergruppe	3	1	2
Goldberggruppe	3	—	3
Ankogel-Hochalmspitz-Gruppe	5	1	4
Zahl der gemessenen Gletscher	80	34	46
Prozentangabe 1974/75	100	42,5	57,5
1973/74	100	49,4	50,6
1972/73	100	81,0	19,0

HOCHKÖNIG

Berichter: Prof. Dr. Josef Goldberger.

Das Gletscherhaushaltsjahr 1973/74 hatte mit einem Massenzuwachs von rund einer Million Kubikmeter Wasserwert geendigt. Auch für 1974/75 dürften sich positive Werte ergeben. Die Winterschneedecke hatte nach dem Ergebnis einer Schachtgrabung am 11. Mai bei Z1 (20 m östlich vom Totalisator West) die ungewöhnliche Dicke von 404 cm (mittlere Dichte 0,47 g/cm³, Wasserwert 190 cm). Die Ablation war im August und im September teilweise sehr stark. Eine Berechnung des Jahreshaushaltes liegt noch nicht vor. Die Nachmessung der Marke in der Sailermulde am 13./14. September 1975 durch Reinhold Mayer ergab den problematischen Vorstoßwert von 47 cm (3 Marken). Bei der Marke am Plateaugletscher keine Veränderung. Am Gletscherende hat sich im Sommer 1975 kein größerer See gebildet.

DACHSTEIN

a) Ostteil:

Berichter: Mag. pharm. Dr. Roland Wannenmacher (7.—10. September 1975).

Die Zunge des Hallstätter Gletschers schmolz wieder zurück, wenn auch nicht so weit wie bisher. Der rechte (östliche) Lappen stieß anscheinend etwas vor, der höhere westliche blieb stationär. Die Altschneegrenze lag bei 2400 m. Als Mittel der Nachmessung an zwei Marken ergibt sich ein Rückgang von 4,5 m. Das im Vorjahr 4 m unter Altschnee gelegene Dieselaggregat (vgl. Bild in Mitt. des ÖAV 1975, März/April, S. 43) wurde inzwischen mit einem Hubschrauber geborgen, aber nachträglich wiederum so stark zugeschnitten, daß es trotz aller Bemühungen nicht mehr geortet werden konnte. Der Schladminger Gletscher lag unter Altschnee. Er ist anscheinend stationär.

b) Westteil:

Berichter: Prof. Dr. Roman Moser (12.—14. September 1975).

Der Große Gosaugletscher lag im September 1975 noch unter einer geschlossenen Altschneedecke, die auch weit in das Vorfeld hineinreichte. Nur bei Marke M58 im Winkel zwischen den beiden Zungenlappen war eine Nachmessung möglich. Sie ergab einen Vorstoß von 21,0 m. Der rechte Zungenlappen ist stark aufgewölbt und läßt einen Vorstoß vermuten.

Auch der Schneelochgletscher trug bis zu den Moränen von 1850 eine Altschneedecke. Der Eisrand ist dick und stark aufgewölbt. Hier ergaben sich folgende Vorstoßbeträge:

Marke A 69 1970—1975	V	7,4
durchschnittlich pro Jahr	V	1,5
Marke C 73 1973—1975	V	6,1
durchschnittlich pro Jahr	V	3,05
Marke D 69 1973—1975	V	2,5
durchschnittlich pro Jahr	V	1,25

Unter Annahme eines gleichmäßigen Vorstoßes ergibt sich aus diesen Meßwerten für 1974/75 ein Vorstoß von 1,9 m.

SILVRETTA

Berichter: WHK Günther Gross (7.—10. September, 29. September, 6. Oktober 1975).

Bis in den August gab es auf den Gletschern eine mächtige Winterschneedecke, die auch mehrere Zungenenden einhüllte. Im übrigen haben aber die warmen Schönwetterperioden im August und im September die Eisränder so weit freigelegt, daß bei 19 Marken von insgesamt 34 eine Nachmessung möglich war. Von den neun eingemessenen Gletscherzungen sind drei vorgestoßen, sechs zurückgeschmolzen oder stationär geblieben. Das rechnerische Mittel ergab den unbedeutenden Vorstoß von 0,57 m gegenüber einem Wert von V 3,19 m im Jahre 1973/74.

Am Vermuntgletscher, am Bieltal- und am Jamtaler Ferner ist trotz der negativen Längenänderungen das Nährgebiet stark aufgefüllt. Der Schattenspitzgletscher stößt vor. Nach dem Photovergleich ist der Gletscher im Totenfeld westlich über dem Jamtal vorgerückt, der Chalausferner blieb stationär, die beiden kleinen Gletscher am Glötter sind zurückgeschmolzen. Der Pettneu- und der Flirscher Ferner am Hohen Riffler stoßen vor.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Litznergletscher	R	0,2	(1)
Klostertalgletscher Mitte	V	4,6	(3)
Schneeglockengletscher	V	2,9	(2)
Ochsentalgletscher	V	6,3	(3)
Vermuntgletscher	R	3,5	(3)
Bieltaler Ferner W	R	2,2	(2)
Bieltaler Ferner E	R	0,4	(1)
Jamtalferner	R	2,1	(3)
Larainferner	R	0,3	(1)

ÖTZTALER ALPEN

A. KAUNERTAL UND PITZTAL

Berichter: Ilse Patzelt und WHK Günther Gross (5. und 6. September 1975).

Die Gletscher waren nur wenig ausgeapert. Die schon in den letzten Jahren festgestellte Tendenz zum Gletschervorstoß hat sich verstärkt. Von den sieben vermessenen Gletscherzungen rückten fünf vor, am stärksten mit einem Mittelwert von 11,7 m der Taschachferner. Der Karlesferner hat die 1971 erbaute Wasserfassung der Braunschweiger Hütte zerstört, nachdem er sie schon im Vorjahre beschädigt hatte. Die geringen Rückzugsbeträge an Gepatsch- und Mittelbergferner ergaben sich bei den tiefstgelegenen Meßmarken; an

den höher gelegenen Zungenrändern stieß der Rand auch bei diesen Gletschern vor. Vor allen Gletscherzungen liegen zum Teil mehrere Meter hohe Vorstoßmoränen. Beim Hinteren Ölgruben-, beim Gepatsch- und beim Weißseeferner wurden die Änderungen für den Zeitraum 1973—1975 gemessen, weil hier im Vorjahr keine Nachmessung möglich war. Für das Jahr 1974/75 wurde der halbe Betrag eingesetzt. Danach ergibt sich im Mittel der einzelnen Markenmittel ein Vorstoß von 3,85 m, gegenüber V 3,44 m im Jahre 1973/74.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Mittelwert der Änderung			
	1973—1975		1974/75	
Weißseeferner	V	9,3	V	4,65 (3)
Gepatschferner	R	2,0	R	1,0 (3)
Hinterer Ölgrubenferner	V	1,8	V	0,9 (1)
Sexegertenferner			V	4,5 (3)
Taschachferner			V	11,7 (4)
Mittelbergferner			R	1,8 (3)
Karlesferner			V	8,0 (2)

B. GLETSCHER DES INNEREN ROFENTALES

Berichter: Univ.-Ass. Dr. Heralt Schneider (4. bis 6. September, Hochjochferner 14. September, Kesselwandferner 27. September 1975).

Mit Ausnahme des kräftig vorstoßenden Kesselwandfeners (19,0 m) gingen alle Gletscher zurück. Der Rückzug hat sich aber vermindert, an den höhergelegenen Teilen der Zungenränder zeigten sich sogar schon Vorstöße. Die Fließgeschwindigkeit des Hintereisfeners ist bei den Linien 6 und 1 größer geworden, bei der Linie 3, 200 m oberhalb des Zungenendes, hat sie geringfügig abgenommen. Die Veränderungen der Zungenränder wurden tachymetrisch gemessen und gemittelt. Die Zahl der eingemessenen Punkte ist bei den Meßwerten in der Klammer angegeben. Im einzelnen waren die Rückzugswerte sehr verschieden und gingen beim Hintereisferner bis zu 42 m, beim Vernagtferner sogar bis 66 m. Dem stehen an den oberen Teilen von Vernagt-, Guslar- und Hochjochferner regionale Vorstöße bis 10 Meter gegenüber.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Hintereisferner	R	10,0	(58)
Vernagtferner	R	5,5	(17)
Guslarferner	R	6,5	(23)
Hochjochferner	R	10,5	(31)
Kesselwandferner	V	19,0	(34)

Die Querprofile auf dem Hintereisferner ergeben für die Jahresbewegung des Gletschers folgende Werte:

Linie 6 (2670 m): 25,8 m (Mittel aus 18 Steinen), gegenüber 23,6 m im Vorjahr.

Linie 1 (2585 m): 19,8 m (Mittel aus 13 Steinen), gegenüber 19,2 m im Vorjahr.

Linie 3 (2450 m): 6,1 m (Mittel aus 5 Steinen), gegenüber 6,2 m im Vorjahr.

Das Profil der Linie 6 lag durchschnittlich 0,1 m, das der Linie 3 durchschnittlich um 3,6 m tiefer als im Vorjahre.

C. ÜBRIGES VENTER UND GURGLER TAL

Berichter: cand. phil. Adalbert Schöpf (Venter Tal 13. und 14. September, Gurgler Tal 11. und 12. Oktober, Rettenbachferner 7. September 1975).

Von den 14 beobachteten Gletschern haben Gurgler und Schalfferner wegen der Steilheit des Zungenendes keine Meßmarken. Nach dem allgemeinen Eindruck ist der Gurgler Ferner stationär, wenn es auch nach den Berichten der Bergführer im Firnbereich

Aufhöhungen geben soll. Der Schalfferner geht weiter zurück. Beim Spiegelferner war wegen einer starken Schneedecke keine Beobachtung möglich. Auch der Langentaler Ferner war schneebedeckt, doch läßt sich bei ihm aus dem Einbruch eines riesigen Kessels 100 bis 120 m oberhalb der Marken auf Verfall und Rückgang schließen. Von den zehn gemessenen Gletschern rückten fünf vor, fünf blieben stationär oder schmolzen zurück. Im einzelnen zeigen sich so gegensätzliche Werte, wie R 18,5 m beim Rotmoosferner und V 13,0 m beim benachbarten Gaißbergferner. Das Mittel der Messungen ist R 4,5 m gegenüber R 1,15 m im Vorjahr.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Niederjochferner	R	5,7	(2)
Marzellferner	V	5,8	(1)
Mutmalferner	V	5,0	(5)
Diemferner	R	6,9	(1)
Taufkarferner		0	(2)
Rofenkarferner	V	4,1	(6)
Mitterkarferner		0	(1)
Rotmoosferner	R	18,5	(1)
Gaißbergferner	V	13,0	(1)
Rettenbachferner	V	1,0	(3)

STUBAIER ALPEN

Berichter: WHK Günther Gross (29. August bis 3. September 1975).

Die Altschneeflächen haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen und die Ausaperung der Gletscher war geringer. Die Zahl der vorstoßenden Gletscher ist größer geworden, die Vorstoßbeträge sind aber kleiner, ausgenommen am Sulztalferner. In den Nährgebieten zeigte sich ein beträchtlicher Zuwachs. Bei Sulzenau-, Berglas-, Grünau- und Bockkogelferner sind Teile des Zungenendes über Steilstufen abgestürzt. Vor den 17 beobachteten Gletschern liegen 38 Meßmarken, von denen aber nur 27 bei 15 Gletschern verwendet werden konnten. Die mittlere Längenänderung war V 0,3 m gegenüber V 5,9 m im Jahr zuvor. Sechs Gletscher waren zurückgegangen oder stationär geblieben, neun sind vorgestoßen. Von den nicht gemessenen Gletschern blieben nach Photovergleichen Grübelferner W und Putzenkarferner stationär, Alpeiner Kräufelferner und Lisenser Ferner-Berglasast stießen vor. Nach dem allgemeinen Eindruck waren Schaufelferner und Bockkogelferner stationär, Freigerferner Ost und Daunkogelferner-Bildstöcklabfuß gingen vor.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Simmingferner	V	3,7	(1)
Grübelferner Ost	R	0,4	(1)
Grünaufener	V	2,1	(1)
Sulzenaufener	V	1,4	(1)
Fernaufener	V	3,3	(3)
Bildstöcklferner	R	0,4	(1)
Daunkogelferner	R	3,1	(3)
Hochmoosferner	V	2,2	(1)
Alpeiner Ferner	R	13,0	(1)
Berglasferner	V	1,0	(2)
Lisenser Ferner	R	14,2	(2)
Längentaler Ferner	V	7,6	(1)
Bachfallenferner	R	1,4	(4)
Schwarzenbergferner	V	4,2	(3)
Sulztalferner	V	11,5	(2)

ZILLERTALER ALPEN

A. ZEMMGRUNDGLETSCHER

Berichter: Direktor Dr. Adolf Lässer (6. bis 8. September 1975).

An den Gletscherenden und im Vorfeld lag viel Altschnee, stellenweise auch übermäßig viel feiner Schutt. Beim Waxeggkees hat sich das durch einen Eisabsturz im Jahre 1973/74 entstandene Loch im Gletscher nahezu wieder geschlossen, was an dieser Stelle einen Vorstoß von 50 m ergeben würde. Dieser Betrag wurde aber ebenso außer acht gelassen wie der an dieser Stelle im Vorjahr festgestellte Rückgang von 55 m. Der Vorstoß am Hornkees ist schon an der Aufwölbung der Zunge deutlich zu erkennen. Das Schwarzensteinkees endet mit einer 15 m hohen, absturzbereiten Eiswand.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Waxeggkees	V	12,7	(3)
Hornkees	V	11,5	(2)
Schwarzensteinkees	V	17,0	(1)

B. WILDGERLOSKEES

Berichter: Univ.-Ass. Dr. Werner Slupetzky und Dr. Peter Fritz (18. August 1975).

Der Gletscher war wenig ausgeapert, die Altschneelinie lag bei 2500 m. Der Vorstoß des Gletschers hält weiter an. Im Mittel rückte er um 19,05 m (3) vor, besonders im rechten Teil der Zunge. Vor dem Gletscherende liegt eine 1–3 m hohe Vorstoßmoräne.

C. GEFRORENE-WAND-KEES

Berichter: Prof. Dr. Hanns Tollner (30. August bis 2. September 1975).

Das Gefrorene-Wand-Kees erhöhte sich im ganzen Firnbereich. Für 1974/75 wurde aus 15 Meßpunkten eine mittlere Aufhöhung von 1,89 m errechnet.

VENEDIGERGRUPPE

Berichter: Prof. Louis Oberwalder (Südseite 18. bis 22. August, Ostseite 3. bis 5. September, Nordseite 12. bis 16. September 1975).

Trotz der starken Schneefälle noch in den Frühjahrsmonaten waren die Gletscher bis weit hinauf ausgeapert. Die Altschneegrenze lag auf der Südseite bei 2800 m, auf der Ost- und Nordseite bei 2700 m. Nur die Zungen des Maurer- und des Dorferkees lagen noch so tief unter Schnee, daß sie nicht eingemessen werden konnten. Im Bereich der Übergänge in Höhen von 2800 bis 3000 m haben sich die Firnfelder nicht merklich aufgefüllt. Das Verhalten der Gletscher war nicht einheitlich. Die südlichen gehen zurück, die östlichen stoßen vor, die nördlichen ändern sich unterschiedlich. 37 Marken konnten nachgemessen werden, das Mittel ergab R 2,5 m gegenüber R 7,3 m im Vorjahr. Obersulzbachkees, Zetalunitzkees, Simonykees und Umbalkees zerfallen zusehends. Hingegen sind die Zungen vom Krimmlerkees I, Untersulzbachkees, Schlattenkees und Frosnitzkees steil aufgewölbt und bauen eine Vorstoßmoräne auf. Beim Simonykees hat der Schmelzwassersee einen Durchmesser von 200 m erreicht. Auch am Umbalkees hat sich der Schmelzwassersee erweitert.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Krimmler Kees I	V	5,6	(5)
Krimmler Kees II	R	0,5	(2)
Obersulzbachkees	R	3,5	(3)
Untersulzbachkees	V	3,0	(4)
Viltragenkees	R	10,3	(4)
Schlattenkees	V	3,8	(7)
Frosnitzkees	V	8,3	(3)
Zetalunitzkees	R	8,3	(4)
Simonykees	R	11,0	(2)
Umbalkees	R	11,9	(4)

STUBACHTAL

Berichter: Univ.-Doz. Dr. Heinrich Slupetzky (Termine siehe bei den einzelnen Gletschern).

Mit Ausnahme des stark zerfallenden und weiter zurückgehenden Ödenwinkelkeeses und des diesmal stationären unteren Riffelkeeses stießen alle Gletscher vor. Am Stubacher Sonnblickkees wurde mit V 3,7 m der bisher stärkste Vorstoß gemessen. Auch alle kleineren Gletscher, deren Ränder wegen der Altschneedecke nicht nachgemessen werden konnten, sind vorgestoßen, wie Luftbildvergleiche zeigen. Mehrere Gletscher schieben eine Vorstoßmoräne auf, einige haben steile und gewölbte Zungen. Es handelt sich dabei um folgende Gletscher:

Stubachtal: Maurerkees, Wurferkees, Kleineiserkees, Riffelkarkees, Totenkopfkees.
Dorfertal: Granatspitzkees, Vorderes Kastenkees, Laperwitzkees, Teischnitzkees.
Landecktal: Prägratkees.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Stubacher Sonnblickkees (4. 10. 1975)	V	3,7	(7)
Unteres Riffelkees (2. 9. 1975)	R	0,4	(12)
Ödenwinkelkees (18. 9. 1975)	R	6,8	(16)
Schwarzkarkees (26. 9. 1975)	V	3,5	(3)
Bärenkopfkees (25. 9. 1975)	V	4,4	(5)

GLOCKNERGRUPPE

A. PASTERZE UND UMGEBUNG

Berichter: Univ.-Ass. Dr. Herwig Wakonigg (6. bis 10. September 1975).

An der Pasterze hat sich gegenüber dem Vorjahr wenig verändert. Alle acht Marken konnten nachgemessen werden. Am moränenfreien linken Zungenteil ergab sich ein Rückgang von 1,2 m (4 Marken), am moränenbedeckten rechten Zungenteil von 7,35 m (4). Im Mittel war der Rückgang am Pasterzenende 4,28 m (8) gegenüber 12,0 m im Vorjahre.

Bei den benachbarten Gletschern traf nur die Messung bei Marke B am Freiwandkees auf den freiliegenden Eisrand; er war 3,4 m vorgestoßen. Es ist bei den Gletschern der Pasterzenumgebung überall eine positive Massenbilanz anzunehmen.

Die Höhenänderung der Pasterzenoberfläche (in Meter) ergibt sich aus folgenden Profilmessungen:

	1974/75	1973/74	Änderung
Viktor-Paschinger-Linie (2196,9 m)	- 0,17	- 1,77	- 1,60
Seelandlinie (2294,3 m)	- 0,39	+ 0,23	+ 0,62
Burgstall-Linie (2469,3 m)	+ 0,13	+ 0,44	+ 0,31
Linie Hoher Burgstall (2828,0 m)	+ 1,37	+ 1,50	+ 0,13
Firnprofil (3032,0 m)	+ 1,78	+ 1,32	- 0,46

Im Mittel von 27 Punkten ergab sich ein Einsinken der Oberfläche der Pasterzenzunge von 0,15 m, was bei einer Gültigkeit für eine 6 km² große Fläche einen Verlust von 0,9 Millionen m³ Eis bzw. 0,81 Millionen m³ Wasser seit 1974 bedeutet.

Bei der Fließgeschwindigkeit der Pasterzenzunge wurden folgende Änderungen festgestellt (in Meter):

	1974/75	1973/74	Änderung
Viktor-Paschinger-Linie (vier Steine)	9,7	10,5	- 0,8
Seelandlinie (10 Steine)	31,8	34,4	- 2,6
Burgstall-Linie (11 Steine)	44,7	45,7	- 1,0

B. ÜBRIGE GLETSCHER DER GLOCKNERGRUPPE

Berichter: Prof. Dr. Hanns Tollner (9. bis 11. September 1975).

Infolge der stark überdurchschnittlichen festen Niederschläge des Haushaltsjahres 1974/75 lagen die Gletscher fast durchwegs noch unter einer Altschneedecke, die eine Nachmessung der Marken verhinderte. Nur am Zungenende des Schmiedingerkeeses ließ sich der Eisrand einmessen. Ergebnis V 2,9 m (3 Marken). Die Randmarken im Firngebiet zeigten hier eine Erhöhung bis 2 m. Auch an zwei Querprofilen über das Schmiedingerkees ließ sich eine Aufhöhung bis 1,58 m feststellen. Auf dem oberen Pasterzenboden hat sich die Firnoberfläche in 3000 m Seehöhe bis 2,94 m erhöht. Auch bei den übrigen sonst beobachteten Gletschern (Schwarzköpflkees, Klockerinkes, Griebkoglkees, Karlingerkees, Wasserfallwinkelkees) ist ein Massengewinn anzunehmen. Wegen der höheren Niederschläge hatten die hochalpinen Speichieranlagen trotz der offensichtlichen Rücklagen in den Firngebieten einen überdurchschnittlichen Zufluß.

GOLDBERGGRUPPE

Berichter: Prof. Dr. Hanns Tollner (30. August bis 2. September 1975).

Alle Gletscher hatten einen Massengewinn zu verzeichnen. Die Zungen waren größtenteils noch von Altschnee bedeckt, doch konnte ein Teil der Marken nachgemessen werden. An der Großen Goldbergspitze hat sich das Firnniveau um 2,6 m erhöht. Am Kleinen Sonnblickkees erhöhte sich der rechte Zungenlappen an seinem rechten Rand knapp vor dem Zungenende um 2,0 m.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Goldbergkees	V	3,3	(3)
Kleines Fleißkees	V	2,8	(2)
Wurtenkees	V	4,2	(1)

ANKOGEL-HOCHALMSPITZ-GRUPPE

Berichter: Dipl.-Ing. Helmut Lang (30. August bis 4. September 1975).

An den Zungenrändern sowie im Vorgelände lagen ausgedehnte Altschneereste. Alle Gletscher waren oberhalb von etwa 2600 bis 2700 m mit Altschnee, oberhalb 2900 m zusätzlich mit Neuschnee bedeckt. Von den 32 Marken lieferten nur 13 brauchbare Ergebnisse. Am Trippkees war eine Nachmessung nicht möglich. Das Kälberspitzkees blieb zumindest stationär, die vier anderen großen Gletscher stießen eindeutig vor, im Mittel an den gemessenen Gletschern um 3,6 m. Die Stichlinien am Hochalmkees zeigten, daß sich der Schwund an der Zunge wesentlich verlangsamt hat. Am Großelendkees hat sich die Stichlinie Z seit 1974 durchwegs erhöht, maximal um 4 m. Die Felsfenster an diesem Gletscher haben sich wiederum wesentlich verkleinert. Der Hauptteil des Klein-elendkeeses endigt mit einer steilen, bis zu 35 m hohen Eiswand, die Zunge schiebt sich mächtig vor.

Meßergebnisse:

Name des Gletschers	Änderung 1974/75		
Hochalmkees	V	4,2	(6)
Großelendkees	V	6,2	(3)
Klein-elendkees	V	5,2	(2)
Kälberspitzkees		0,0	(1)
Winkelkees	V	2,6	(1)

Manuskript eingegangen am 27. Jänner 1976.

Anschrift des Verfassers: em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl
Fischerstraße 31
A-6020 Innsbruck

NACHMESSUNGEN AM PASTERZENKEES
(GLOCKNERGRUPPE) IM JAHRE 1975

Von HERWIG WAKONIGG, Graz

Die Nachmessungen fanden unter Mitwirkung von Dr. H. Bauer, Mag. K. Aigelsperger (beide Klagenfurt), Dr. H. Schaffhauser (Gratwein) und M. Pöschl (Graz) in der Zeit vom 6. bis 10. September statt.

Die Marken an der Pasterzenzunge wurden am Nachmittag des 6. nachgemessen, am 7. wurden die Burgstall- und Seelandlinie, am 8. das Firnprofil und die Linie am Hohen Burgstall, am 9. die Viktor-Paschinger-Linie und die Marken am Pfandlschartenkees nachgemessen. Die Witterung während der Messungen war durchaus günstig, aber unbeständig, Behinderung durch Regen gab es nur am Nachmittag des 7., erst in der Nacht vom 12. zum 13. erfolgten Schneefälle bis unter 2000 m hinab.

A. SCHNEE UND FIRN

Wie im abgelaufenen Haushaltsjahr zeigten sich die Gletscher der Glocknergruppe auch 1974/75 durchwegs gut ernährt. Kleinere Lokalgletscher waren wie im Vorjahr von einer geschlossenen Firnschicht bedeckt, am Wasserfallwinkel- und Freiwandkees zeigte sich das Gletschereis nur an einigen ausgeaperten Flecken, das Pfandlschartenkees und die Gletscherzunge zwischen dem Mittleren und Hohen Burgstall waren völlig vom Altschnee des laufenden Haushaltsjahres bedeckt. Bei allen genannten Gletschern waren die Zungenenden nicht ausgeapert. Die gesamte Situation ließ den Eindruck entstehen, daß diesmal eher die großen Schneemengen der Akkumulationsperiode (besonders im Dezember, März und April) für den guten Ernährungszustand verantwortlich waren, als etwa besonders gletschergünstige Sommerwitterung. Das zeigt sich in den zahlreichen Anhäufungen von den Sommer überdauerndem Lawinenschnee in der Möllschlucht unterhalb der Margaritzensperre sowie allenthalben am rechtsseitigen Rand der Pasterzenzunge unter dem Glocknerkamm und am südlichen Ende des Margaritzensees unterhalb des Mittleren Leiterkopfes. Größere Firnfelder überdauerten den Sommer auch in der Gamsgrube, in dem Kar zwischen Freiwandkees und Freiwandspitze, in der Mulde östlich des Sonnenwellecks zwischen den Koten 2888 und 2887 (AV-Karte) sowie schon ab 2500 m in den Mulden der Trögeralm. Der See unter dem Pfandlschartenkees war noch teilweise von Firn- und Lawinenschnee bedeckt. Für die Pasterze kann die Firnlinie zur Zeit der Nachmessungen in 2600 m oder wenig darüber angenommen werden.

B. DER ZUSTAND DER PASTERZENZUNGE

Der Zustand der Pasterzenzunge hat sich seit dem Vorjahr nicht nennenswert verändert. Selbst die Toteismassen am Ende des rechten, moränenbedeckten Zungenteils sind nur wenig zurückgeschmolzen, so daß der Gletscher entgegen den Erwartungen auch heuer noch teilweise direkt an den Sandersee grenzt. Bei den Gletscherabflüssen hat sich die Vermutung vom Vorjahr, daß nicht mehr der linksseitige Abfluß als Hauptabfluß gelten könne, insofern bestätigt, als der rechtsseitige Abfluß nun durch das Zurückschmelzen des Eises an seiner Mündung in den Sandersee sichtbar geworden und in seiner Wasserführung deutlich größer als der linksseitige Gletscherbach ist. Gletschertore waren keine entwickelt. Die Mittelmoräne zwischen den Burgställen hat sich nur wenig verändert.

C. MARKENMESSUNGEN

Richtung = Azimut in Strich; Entfernungen in Metern.

1. Pasterzenkees

Am Zungenende der Pasterze konnten alle acht Marken wegen der geringen Rückschmelzbeträge der Gletscherstirn gegenüber dem Vorjahr unverändert übernommen werden.